EULENBERG (bei WILL nicht genannt) „AILÄBÄRICH“ *-Im Eulenberg* *-Im Eulenberg* EULENBERGWEG Forts. von Spalte 5: Wem es widerstrebt, diese zweitgenannte „akademisch“ anmutende Lösung für bedenkenswürdig zu betrachten, dem dürfte wohl nichts anderes übrig bleiben, als die erstgenannte Lösung als die wahrscheinlich richtige anzuerkennen.- Will man denn doch der Rückführung des Namens „Eulenberg“ auf „Aulenberg“ anhängen, so muss hier der Umstand Erwähnung finden, dass die 2007/2008 vom „Verein Alt Wimpfen“ im Keller und um das Gebäude Burgviertel 19 unter maßgeblicher Beteiligung von DR. HANS-HEINZ HARTMANN, BAD RAPPENAU, und STADTARCHIVAR GÜNTHER HABERHAUER durchgeführten archäologischen Grabungen eine solch dichte Menge von Funden erbracht haben, dass man auf eine permanente Besiedelung des „Wimpfener Bergsporns“ seit der Latènezeit (Webgewicht für einen stehenden keltischen Webstuhl von ca. 500 v. Chr.) über die Römerzeit (spätrömische Terra Sigillata aus Rheinzabern des 2. Jhs. n. Chr.), die Alamannenzeit (Fibel des 4./5. Jhs.) bis in die vor-, früh- und hochstaufische Zeit (Reste von über 70 Gefäßen der Zeit zwischen 800 bis 1200 n. Chr.; Wellenrandeisen (Forts. siehe Spalte 4!)	 I J I J I J **Siehe das im GKW von 1807 vermerkte Misch-Gewann „In dem Eulenberg“ unter „Wasenmeisterbrunnen“ in der Abb. 72a!**	 Wb und HbNWa Wb, Gs, Gb	1391: uf dem Ulenberg 1425: Vlnberc 1425: am mulerberg 1454: Ulnberg (oder Vlnberg?) 16./17. Jh.: Steinbruch am Eulenberg 1807: In dem Eulenberg --- Forts. von Spalte 1: und Wetzstein wohl eines Metzgers sowie Eisenschlacken und Tierknochen = Speiseabfälle aus dem 11./12. Jh.) schließen kann.[27]- Der tief in den Hang vom „Eulenberg“ eingeschnittene und nach diesem benannte „Eulenbergweg“ durchläuft den Grund eines ehemaligen sog. „Halsgrabens“, der das Pfalzgelände vom Terrain der einst wahrscheinlich auf dem Eulenberg gestandenen Burg des Engelhard von Weinsberg (siehe Band 1, S. 46 u. 51!) getrennt hat. Demnach ist dieser als ein von Menschenhand geschaffener Hohlweg anzusehen, dessen dort ausgeschachtetes Gestein zum Bau der verschwundenen Burg gedient haben dürfte. Dieser trennte auch das erst- vom zweitgenannten der beiden Gewanne „Im Eulenberg“, die früher in bunter Mischung Weinberge, Hainbuchen-Niederwald, Gebüsch, Gras- und Baumgärten sowie Gärten beherbergt haben.-	Forts. von Spalte 1: >Der von HAFER[25a] und FROHNHÄUSER[25b] überlieferte alte historische Name „Ul(e)nberg“/„Vlnberc“ wird vom Letztgenannten von vorneherein als „Eulenberg“ gedeutet, zumal dann später (ab dem 16./17. Jh.) diese Benennung selbst bleibend auftritt. Man könnte im Hinblick darauf, dass dieser durch die Zuordnung der AB „Im“ mit 2 Kleingewannen belegte „Berg“-Name sich auf das im N vom „Neckartal“, im S vom „Stadtbachtal“ und im O von der „Morschbach“ begrenzte steil abfallende Ende des die Kaiserpfalz tragenden Bergsporns bezieht, außerdem dort als Steinbruch genutzte Muschelkalk-Felsbänke anstehen und insbesondere auf den neckarseitigen Steilstabschnitten dichtes Baum- und Strauchwerk vorherrschte, annehmen, dass sich dort somit Eulen, vor allem der Steinkauz oder im Volksmund auch „Käuzchen“ (mda. „Kaizlä“) genannt, immer schon sehr wohlgefühlt haben. Deren im und um den „Eulenberg“ (wie auch in der nahen „Morschbach“) früher viel erschallter Abendruf „Kiwitt“ sowie der dort ebenfalls sehr verbreitete Ruf anderer Arten von Eulen ist im Wimpfener Volksmund abergläubisch als Todessignal („Jetzt muss gerade jemand sterben!“) gedeutet worden.- Allerdings stellen sich dennoch Zweifel hinsichtlich eines bestehenden Zusammenhangs zwischen den dort fraglos immer angesiedelt gewesenen Eulen und dem Flurnamen „Eulenberg“ ein, wenn man bedenkt, dass es sich beim alten Bw „Uln-“ des 14. und 15. Jhs. eher um den norddeutschen Ausdruck „Uhl“ für „Eule“ handelt.- Ausgehend von SCHÄFER[26], der darauf verweist, dass die Kaiserpfalz als Ort staufischer Hofhaltung auch „Hof“, „Saal“ oder „Aula“ (Hof, Palast) genannt wurde, hörte man früher bei Stadtführungen die andere Deutung: „Eulenberg“ = (rückführend) „Aulenberg“. Damit hatte man den Namen (unzulässigerweise?) auf den gesamten Bergsporn und damit auch auf das Gelände der Kaiserpfalz in der Vorstellung übertragen, dass im Gefolge ihres Abgangs und Zerfalls die Kaiserpfalz zu einer „Burg der Eulen und Falken“ geworden sei.- (Forts. siehe Sp. 1!)

Abb. 72a: „Die (Wasen-) Meisterey“ im Misch-Gewann „In dem Eulenberg“ unterhalb der (vorderen) „Steige“ im GKW von 1807

Anmerkung: Zum Zwecke der besseren Unterscheidung wurde die Kulturart der Parzellen durch die folgende unterschiedliche Farbgebung hervorgehoben: In Rot die Gebäude; in Lila die Weinberge; in Grün die Gras- u. Baumgärten; in Dunkelgrau die öden unbebauten Plätze u. Raine; in Gelb die Gärten; in Braun der Hainbuchen-Niederwald; in Blau die Gewässer; in Hellgrau belassen die Wege und Hausplätze.

